

Zum Sonntag.

Lichtgedanken.

Das Reich Gottes ist weder Schwärmen noch schöngeistiges Genießen, sondern Wirken in Liebe und Weisheit, in Schönheit und Güte.

Fr. Dienhard.

„Das Revolutionsjahr 1848 ist für die Innere Mission ein Herold des Lebens geworden.“ So schrieb einst der Vater der Inneren Mission, J. H. Wichern. In dieser Woche treffen sich in der Lutherstadt Wittenberg Männer aus allen Teilen Deutschlands zu einer Jubiläumstagung der nun seit 75 Jahren bestehenden Inneren Mission. Sturz und Umsturz unserer Tage ist viel erschütternder als 1848. Die Not ist unvergleichlich größer. Werden diese Männer in Wittenberg rathmen können vor Gott: je trostloser die Zeit, um so reicher und stärker ist die Liebe? Je beengender die Lage aller Werke der Liebestätigkeit, um so offener und tätiger sind die Herzen und Hände vieler Christen? — Es wäre ein schmachvolles Armutzeugnis für die evangelische Christenheit Deutschlands, wenn sie jetzt Anstalten und Werke der Inneren Mission die Hilfe verweigerte. Es ist noch nicht an dem, daß wir nicht mehr helfen könnten. Gott stellt uns diese Not der Inneren Mission dazu hin, daß wir sie überwinden. Tuft du's in deinem Teil und aus allen deinen Kräften? M. St.

Wahlrechts-Erweiterung. Trotz der Ungunst der Witterung ließ es sich die „Sängerlust“ nicht nehmen, ihrem Mitglied G. Hombacher, der anfangs nächster Woche nach Schwaben auswandert, einige Bieder auf dessen ferneren Lebensweg mitzugeben. In warmen Worten gedachte der Geselle der für uns leider zu kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zur „Sängerlust“ und gelobte, auch seiner dem heimatischen Biede seine Liebe zu weihen und es als Lektor in allen Lebensstunden auch in die ungewisse Fremde mitzunehmen. Von uns allen ein herzlich „Lebewohl“ und „Wiederselbst!“

Wie mild das Herbstwetter? Das Wetter wird nach der Prophezeiung eines Frankfurter Schuß- und Wetterwachers, dessen Voraussagen für 1923 bis heute genau eingetroffen sind, vom 14. bis 21. trocken bleiben, aber doch schon veränderlich sein. Ende September regnerisch. Der Oktober ist von ihm sehr veränderlich, meist aber mit Regen vorausgesetzt. November und Dezember werden trocken, die zweite Hälfte Dezember kalt.

Neue Postgebührenerhöhung in Sicht. Angeblich steht eine weitere Erhöhung der Postgebühren zum 1. Oktober bevor. Unter anderem soll der Fernbrief vom 1. Oktober ab 2 Millionen M. kosten.

Einstellung der Rindzahl für Schuldbuchforderungen. Die Reichsschuldverwaltung sieht sich im Hinblick auf die Geldwertverminderung und die außerordentlich gesteigerten Kosten der Uebersendung der Rindbeträge, sowie ihrer Buchung bei den Banken, Sparkassen usw., und zwar auch im eigenen Interesse der Schuldbuchgläubiger und in der Annahme ihres Einverständnisses, veranlaßt, vorläufig von weiteren Rindzahlungen für die im Reichsschuldbuch und früheren preussischen Staatschuldbuch eingetragenen Forderungen abzusehen, unbeschadet des Rechtes der Gläubiger auf den Bezug der Zinsen und vorbehaltlich einer späteren endgültigen Regelung.

Der neue Landesfrischmilchpreis. Im Haus der Landwirte traten die Spitzenorganisationen der Städte und der Landwirtschaft zwecks Neu Festsetzung des Landesfrischmilchpreises für die Woche vom 22. bis 29. September zusammen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, da die Städte sich weigerten, in die feinerzeit zugestandene Anpassung des württembergischen Milchpreises an den bayerischen Preis einzuwilligen. Es wurde am selben Tage noch das Schiedsgericht angerufen, das dann einen Milchpreis von 4,2 Millionen M. pro Liter frei Sammelstelle bestimmte.

Der neue Landw. Hauptverband und die neuen Steuererlasse. Der Gesamtvorstand des Landw. Hauptverbandes hat in seiner letzten Sitzung vom 18. Sept. unter anderem sich auch mit den neuen Steuern befaßt und einmütig eine Entschickung, die allen zuständigen Stellen im Lande und Reich zugestellt worden ist, gefaßt: „Der Gesamtvorstand des Landw. Hauptverbandes und mit ihm die gesamte württ. und hochen. Landwirtschaft erblicken in den neuen Reichssteuererlassen und namentlich in der Art der Durchführung eine Maßnahme, die den Untergang der Landwirtschaft herbeiführen muß. Die rückwärtslose Eintreibung der Vorauszahlung auf die Einkommensteuer, der Landabgabe, der Umsatzsteuer, die wachstümliche Steuererhöhung zusammen mit den Gemeinde- und Landessteuern, der rasend fortschreitenden Geldwertverminderung, welcher die Landwirte machtlos gegenüberstehen, wird zur Produktionsminderung und damit zur steuerlichen Leistungsunfähigkeit sowie zur Verschuldung und Verarmung der Landwirtschaft führen. Die württ. und hochen. Landwirtschaft verlangt daher nachdrücklich die gleiche Berücksichtigung der landwirtschaftlichen, insbesondere der kleinen Betriebe, wie sie anderen Berufsgruppen zugestanden ist. Ferner verlangt sie Zurückführung der Rindzuschläge und der Steuern auf ein tragbares Maß durch Herabsetzung des den Besitzern zu Grund gelegten Verbeitragwertes in Anlehnung an die Veranlagung in Bayern und Preußen, im allgemeinen wie in Einzelfällen, die Verteilung der Zahlungsstermine auf längere Zeiträume, die längere Anlaufzeit des Einzugs, die Möglichkeit der Stundung namentlich bei den Weingärtnern vor dem Herbst, endlich die wirkliche Anwendung des Art. 20 Paragraphen der Reichsabgabenordnung.“

text heute, ob wir nicht schließlich, wenn der französische Imperialismus auf unumgänglichen Forderungen bestehen sollte, und dazu entschließen müßten, das Ruhrgebiet „verloren“ zu lassen, d. h. alle Maßnahmen für das Ruhrgebiet einzustellen und die Verantwortung für die Verwaltung des Rheinlandes Frankreich zuzuschreiben. Es werde sich dann zu zeigen haben, ob Frankreich zur Uebernahme solcher Lasten stark genug sei. Der Artikel der „Volkswacht“ stammt nicht aus dem Rheinland, sondern aus Berlin. Man sieht aber auch im Rheinland jetzt öfter auf Erwägungen ganz ähnlicher Art, und zwar bei Leuten, die jedem Nationalismus Feind sind. Inzwischen muß die Regierung bei ihrem Versuch, doch noch zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, in der Lage sein, auf die Unterstützung aller Bevölkerungskreise zu rechnen. Sehr scharf spricht das heute die „Kölnische Volkszeitung“ in einem Artikel aus, der das Kabinett Stresemann auffordert, die letzten und entscheidenden Schritte zu tun, um vor aller Welt klarzustellen, daß Deutschland keineswegs gegen sich selbst alles gehoben habe, um seine Gläubiger zu befriedigen.

Eine neue Verordnung Tegouttes.

Berlin, 21. Sept. Die Franzosen erheben vom 20. September ab für die Abfuhr der Personalabfälle eine Gebühr von 4/5 Millionen. Nach einer Verordnung des Generals Tegouttes hat die internationalisierte Kontrollkommission der Hüttenbergwerke überall im besetzten Gebiet jeden Bestand an Heizmaterial und Nebenprodukten der Kohle zu Land, der Kohle und auf dem Wasser, gleich welcher Art beschlagnahmt.

Neue Verhandlung Baldwin mit Poincare?

Paris, 21. Sept. Seiner ursprünglichen Absicht entgegen hat der englische Premierminister seine Abreise um 24 Stunden verschoben. Auf eine neue Begegnung habe er und Poincare für den Augenblick verzichtet, da sie sich, wie die „Liberte“ feststellt, vorläufig nicht mehr zu sagen haben. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man jedoch, daß eine neue Zusammenkunft Baldwin mit Poincare für die nahe Zukunft verabredet ist und zwar dürfte sie in circa 14 Tagen stattfinden, da bis dahin, so wird angenommen, im Ruhrgebiet entscheidende Ereignisse nicht zu erwarten sind.

Paris, 21. Sept. Es verlautet, daß Theunis und Poincaré zu den in etwa 14 Tagen stattfindenden neuen Verhandlungen Baldwin und Poincares, die entweder in London oder in Paris stattfinden sollen, eine Einladung erhalten haben.

Ernüchterung in London.

Berlin, 21. Sept. Der „Lokalanzeiger“ berichtet: Bei der letzten Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincare haben sich die Vorgänge wiederholt, die man bereits so oft bei ähnlichen Besprechungen zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten beobachten konnte. Unmittelbar nach der Besprechung wurde ein amtlicher Bericht herausgegeben, in dem معمولt die vollste Einmütigkeit bei den Verhandlungen versichert wurde. Die Folge dieser Berichte war stets eine optimistische Welle, die durch die Pariser und Londoner Blätter ging. Bis hier hat dieser Optimismus jedoch am nächsten Tage stets eine erhebliche Ernüchterung erfahren. Auch diesmal nämlich in der englischen Presse plötzlich wieder ein erheblicher Pessimismus breit, nachdem man aus amtlichen englischen Kreisen dahin unterrichtet worden ist, daß man den Besuch Baldwin in Paris nicht für den „vollen Erfolg“ hält, als den er ursprünglich dargestellt worden war. Man glaubt nach reichlicher Prüfung des Ergebnisses der Besprechung in London keinen Grund mehr zu diesem Optimismus zu haben. Die Ansicht der Londoner amtlichen Kreise kommt in einer Äußerung eines hohen Beamten der Außenamt zum Ausdruck, der erklärt, daß die Fragen, deren Lösung dringend erwünscht sei, durch die Konferenz der Minister keineswegs ihrer Regelung näher gekommen seien. Warum also erklärt worden ist, daß keine Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern bestehen, vermag man in Londoner politischen Kreisen nicht mehr einzusehen. Dementsprechend äußert sich die Presse wieder sehr pessimistisch. „Evening Standard“ fordert, Baldwin solle nach Hause kommen, um dem Volk zu sagen, ob wirklich etwas bestünde, was zu Pessimismus berechtige. Das Blatt erklärt, noch keine Konferenz sei so harmlos und nichts sagend gewesen. Man versucht in London vergeblich, die Gründe zu finden, warum eine derartige Erklärung der Pariser Presse Veranlassung geben konnte, so optimistisch zu sein.

Französische Schlappheit im Völkerbund.

Genf, 21. Sept. Im dritten Auszuge der Völkerbunddokumente belämpfte der französische Vertreter Lebrun unter Hinweis auf Deutschland die Bestimmung des Artikels 13 des Vertragsentwurfs über gegenseitige Unterstützung, der die Zulassung von Nichtmitgliedern des Völkerbundes zu dem Vertrag vorsieht, falls zwei bis drei der Vertragsmächte ihre Zustimmung geben. Lebrun erklärte es als unzulässig, daß Staaten dem Vertrag beitreten, die nicht dem Völkerbund angehören und daher nach dem Völkerbunddokument keine Sicherheit für die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen böten. Außerdem schreibe der Entwurf des Vertrages ausdrücklich vor, daß die Bestimmungen der Friedensverträge aufrecht erhalten bleiben. Diese Bestimmungen würden von gewissen Staaten nicht immer eingehalten. Deutschland sei übrigens bereits durch den Versailles Vertrag entwaffnet und sein Beitritt zu dem Vertrag über gegenseitige Unterstützung daher zwecklos. Lord Robert Cecil, Toubau, als Vertreter der Arbeiter in der gemischten Abwägungskommission, sowie der Vertreter Englands lehnten den Antrag Lebruns ab und forderten die Beibehaltung des Artikels 13. Der Vertreter Polens schloß sich dagegen Lebrun an. Man könne Deutschland und Rußland nicht zu dem Vertrag über gegenseitige Unterstützung zulassen, solange diese Länder nicht durch Beitritt zum Völkerbundspakt Vertrauen einflößten. Falls der Vertrag wirklich ohne Deutschland und Rußland nicht bestehen könne, so müsse man den Beitritt dieser beiden Staaten zum

Völkerbund erleichtern. — Der französische Antrag wurde hierauf mit 16 gegen 7 Stimmen abgelehnt und Artikel 13 angenommen. Der zweite Absatz lautet: Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, können dem Vertrag unter Zustimmung von zwei bis drei der Vertragsmächte beitreten.

Um den passiven Widerstand.

Berlin, 21. Sept. Die Reichsregierung hat die Vorsatzung festgelegt, auf die hin sie bereit ist, den passiven Widerstand abzubauen. Sie verlangt Freigabe der Besetzten, Heimkehr der Ausgewiesenen, Uebernahme der Verwaltung durch deutsche Beamte, Gewähr für freien Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbefetzten Gebiet und freie Arbeit im besetzten Gebiet. Wenn dafür auf französischer Seite alle Sicherheiten gegeben sind, ist die deutsche Regierung bereit, sich auf einen Uebergang einzulassen und auf die Einstellung des passiven Widerstandes hinzuwirken. Während dieses Uebergangs sollen dann die Verhandlungen über die eigentliche Entschickungsfrage weitergeführt werden. In der Richtung, durch greifbare Zahlungen möglichst rasch den Franzosen Geld zu bezahlen, die dafür die Verpflichtung übernehmen, das Ruhrgebiet zu räumen und im Rheinland die vertragsmäßigen Zustände wieder herzustellen.

Eine Entschickung der „linken Reichstags- und preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei“ erhebt scharfen Einspruch gegen die von der Regierung Stresemann eingeschlagene Politik, die offensichtlich eine Verständigung um jeden Preis mit dem hoferfüllten und unverhältnißlichen Frankreich anstrebt, die aber nur zu einer Kapitulation führen könne. Das Ergebnis von Verhandlungen auf der Basis der Preisgabe des Widerstands am Rhein und an der Ruhr können nur der Raub dieser Gebiete unter dem durch eine neue deutsche Unterschrift herbeigerufenen Schein des Rechts und neue unerfüllbare Reparationsforderungen sein. Die Deutsche Nationale Volkspartei lehne die Verantwortung für jede Politik der Schwäche und Schen vor den letzten Entscheidungen ab und sei festlich, daß sie deren Ergebnisse niemals anerkennen würde.

Banknoten mit Ueberdruck.

Berlin, 21. Sept. In den nächsten Tagen werden von der Reichsbank neue Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 15. Dezember 1922 in den Verkehr gegeben werden, die ursprünglich auf tausend M. lauten. Diese Noten sind auf der Vorder- und Rückseite mit einem Ueberdruck in roten Buchstaben versehen, der lautet: „Eine Milliarde Mark“. Da die Noten bisher noch niemals in den Verkehr gelangt sind, ist die Fälschungsfahr außerordentlich gering. Es wird indessen darauf hingewiesen, daß außer ihr sich keine Reichsbanknoten in Umlauf befinden, die durch Ueberdruck einen höheren Wert als den ursprünglichen Kennwert haben.

Der Devisenkommissar in München.

München, 21. Sept. Der Devisenkommissar Geheimrat Jellingner ist in München eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft hatte er eine eingehende Aussprache mit dem Handelsminister. Zur Wahrung der besonderen bayerischen Bedürfnisse wird der Devisenkommissar zum Vollzug der Verordnung für Bayern sich nur bei dem im Einvernehmen mit dem bayerischen Handelsminister zu errichtenden eigenen Stelle bedienen.

Reichslohne und Gehälter.

Berlin, 21. Sept. Die endgültige Lohnmehrzahl für die Reichsarbeiter wurde auf Grund der gestern abgeschlossenen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Sp. u. o. Organisationen für die laufende Woche auf 25 500 000 festgesetzt. Bei der Besprechung über die Anpassung der Beamtengehälter an den veränderten Geldwert wurde für das vierte Septemberviertel die Mehrzahl von 7000 in Aussicht genommen. Die hierauf sich ergebenden Zahlungen sollen vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrats am 25. September erfolgen.

120 Milliarden beschlagnahmt.

Worms, 21. Sept. Gestern mittag wurden in der hiesigen Stadthauptkasse durch die Franzosen 120 Milliarden M. beschlagnahmt.

England und Frankreich.

Paris, 21. Sept. Baldwin ist am Freitag nach London abgereist. Er hatte nach seiner vorgestrigen Zusammenkunft mit Poincare keinerlei politische Besprechungen mehr. Aber in den Blättern wird die Bedeutung seines zweiten Besuchs weiterhin erörtert. Hier hat Baldwin begrifflichweise eine glänzende Presse. „Paris Midi“ schreibt, daß Lloyd George bei den Franzosen niemals einen solchen Sympathieerfolg gehabt habe, wie der jetzige englische Ministerpräsident. Die „Westminster Gazette“ sagt, daß das hoffnungsvolle Kommen, das nach der Zusammenkunft veröffentlicht wurde, zweierlei Deutungen zulasse. Entweder solle damit gar nichts gesagt sein, oder es sei eine jener unaufrichtigen Rundgebungen, wie sie nach alter Sitte auf Konferenzen zu folgen pflegen, oder es gebe die Wahrheit wider; dann aber habe Baldwin seinem Lande einen schlechten Dienst erwiesen. „Daily Express“ kritisiert das Kommen mit großer Heftigkeit. Er erklärt das Schriftstück für stupide.

Das Ergebnis nach England.

WLB. London, 22. Sept. Der diplomatische Bericht des „Pall Mall Gazette“ schreibt unter dem gestrigen Datum: Baldwin wird das Ergebnis seiner Zusammenkunft mit Poincare heute Abend mit Lord Curzon besprechen und dann bestimmen, wann der Kabinetrat stattfinden, worin er über alles, was während der letzten beiden Tage mitgeteilt hat, Bericht erhalten wird.

Die Finanzfrage.

WLB. Rom, 22. Sept. (Agenzia Stefani.) Der sibirische Gesandte Abermittlete gestern Mussolini ein in sehr heftigen Worten gehaltenes Schreiben des sibirischen Ministerpräsidenten Bakisch, worin dieser auf die Möglichkeit weiterer unmittelbarer Verhandlungen der beiden Regierungen zur Lösung der Finanzfrage hinweist.



Stuttgart, 21. Sept. (Rom Landtag.) Der Fideikommiss-Ausschuss des Landtags wird am 2. Oktober zusammentreten zur Beratung des Gesetzes über die Aufhebung der Fideikommissionen, des Gesetzes über das Nießbrauchrecht und des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Heldengesetz.

Aus dem Finanzausschuss. Der Finanzausschuss des Landtags beschloß, daß zur Unterstüßung der nicht-Krankenlassen anstelle von 200 Milliarden der Staat eine Bürgschaft bis zum Betrag von 600 Milliarden übernimmt. Sodann wurde Stellung genommen zu dem Antrag Heymann (Soz.), betreffend die Vinderung der Not der Junglehrer. Regierungsschick wurde mitgeteilt, daß der Antrag zum Lehrereinkommen nachlassen hat. Zurzeit seien im Geschäftskreis der evang. Oberschulrats 620 unversendete Lehramtsbewerber vorhanden, auf katholischer Seite 232; davon seien ohne Verwendung 106. Die Junglehrer hätten vielfach bei Banken und Versicherungsgesellschaften Beschäftigung gefunden. Die Verfeinerung der Schullassen sei besonders bei einlässigen Schulen nur durchführbar, wenn neue Schulräume geschaffen werden können. Ein Vertreter des Finanzministeriums entrollte ein trübes Bild von der Lage der Staatsfinanzen. Mehrere hundert Millionenausgaben seien nur verhältnismäßig wenige Milliarden einnahmen gegenüber. Das Finanzministerium könne dem ursprünglichen Antrag Heymann und Genossen unmöglich zustimmen. Ein anderer Regierungsvorredner legte dar, zu welcher unerträglichen Verhältnisse die Verwendung von verheirateten Lehrerinnen übergeführt habe, insbesondere dann, wenn auch der Ehemann im Hauptberuf als Lehrer tätig sei. Die Schulverwaltung sei aber durch ein Urteil des Reichsgerichts daran gebunden, selbst dann verheiratete Lehrerinnen zu beschäftigen, wenn der Ehemann der Lehrerin Lehrer sei. Nach einer längeren Aussprache gelangte ein Antrag Heymann-Weißwanger-Andre-Scheel-Biedes zur Annahme, der die Not der Junglehrer zu mildern sucht.

Preisabstufung. Eine große Hofschaffl Der ruckartige Dollarkurs hat doch den Multiplikator für die Lebensmittelpreise auch gedrückt. So kosteten am Freitag in Millionen: Schweinefleisch 40, Margarine 35, Kofesjet 31-35, Salatöl 54; dagegen haben sich Obst, Reis, Nudeln und Fleisch der Marktbesserung nicht anbehalten.

Teilweise Fleischpreiserhöhung. Wie die Stuttgarter Fleischlieferung mittelst, kostet ab heute Schweinefleisch 31 Millionen, Hammelfleisch 25 Millionen. Die übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Heidenheim, 21. Sept. (Bewilderte Jugend.) Dieser Tage wurden auf dem hiesigen Bahnhof zwei Buben von hier im Alter von 13 Jahren aufgegriffen, die vollständig betrunken waren. Sie hatten in einer anständigen Wirtschaft je 6 Glas Bier getrunken. Wegen der Verabreichung der Getränke wird entsprechend vorgegangen werden.

Scharenfesten, A. Blaubeuren, 21. Sept. (Eine grauenvolle Tat.) Lehten Samstag wurde, wie berichtet, hier von einem 15jährigen Knaben eine grauenvolle Tat vollbracht. Sie trug sich im einzelnen so zu: Der 88jährige Steinlocher Jakob Ströle ging seiner gewohnten Beschäftigung an der Straße zwischen Scharenheuten und Temmenhausen nach. Ströle hatte den Buben im Verdacht, das Siphonier, das er zu seiner Arbeit benötigte, auf boshafte Weise zerhackt zu haben, und machte ihm hierüber einen Vorhalt, worauf der Knabe ihm den Steinhammer entriß und den alten, gebrechlichen Mann förmlich zu Tode schlug. Vorübergehende fanden den Mann in seinem Blute liegend und neben ihm den blutbesteckten Hammer. Ein Polizeihand nahm die Spur des Mörders auf, so daß die Festnahme sofort möglich war.

Mannheim, 21. Sept. (Teilweiser Abzug der Franzosen.) Der Abzug des Hauptteils der gestern beim Mannheimer Schloss erschienenen französischen Truppen beschäftigt sich. Nur noch an den Durchgängen des Schlosses sind Wachen aufgestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Nationalistische Ausfärbungen in Nürnberg. Mitglieder nationaler Verbände versuchten ein Hotel in der inneren Stadt, in dem fünf Franzosen abgehängt waren, zu säubern und die fremden Gäste zu verprügeln. Die Polizei mußte mit blanker Waffe den Platz räumen und die Franzosen in Schutzhaft nehmen.

70 Reichsradikale verhaftet. Die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums hat das Versammlungsgelände einer radikalistischen Gruppe in Roabit umstellt und die anwesenden 70 Mitglieder im Kraftwagen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Im Besitz mehrerer Revolver fand man Schuß- und Schlagwaffen. Die Hausdurchsuchungen förderten weitere Waffenzutage. Die Untersuchung dauert noch an.

Gewerkschafter als Bucherpolizei-Beamte. Um die Bucherbelämpfung auf eine breitere Grundlage zu stellen, hat der Berliner Polizeipräsident Vertreter verschiedener Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenverbände zu Hilfspolizeibeamten ernannt, von denen eine Reihe der Buchermeisterstellen besetzt werden wird.

Die Eltern mit Arsenik vergiftet. Der 30 Jahre alte Peter Wenzel in Hundsheim bei Würth a. D. vergiftete seine Eltern mit Arsenik, weil sie seiner Verdrat im Wege standen und das Anwesen seinen beiden Brüdern übergeben wollten. Die Brüder entgingen dem Vergiftungsanschlag, weil sie das Arsenik erbrechen wollten. Verdachtsmomente veranlaßten die Ausgrabung der Leichen der Eltern. Die Untersuchung im medizinischen Institute der Universität Erlangen ergab einwandfrei die Vergiftung mit Arsenik. Der rucklose Elternmörder wurde verhaftet.

Wieder ein Mordüberfall im Zuge. Ein neuer Mordüberfall ist im Zuge. Köln-Berlin verübt worden. In einem Toilettenraum des Zuges wurde eine Frau Weinger aus Berlin demütlos aufgefunden. Auf der Rettungswache kam sie wieder zu sich und gab an, im Gang von einem Mann angefallen und in die Toilette hineingestossen worden zu sein. Dort habe sie der Fremde mit Chloroform betäubt.

Mirchenraub in Weiskemane. In der Kirche zur Heiligen Jungfrau in Weiskemane, die als die älteste Kirche der Welt gilt, wurden alle Gold- und Juwelen raubt. Von den Tälern hat man keine Spur.

Seitens.

Aus einer Verteilungsrede. „Dem Angeklagten hat leider keine energische Hand zur Seite gestanden, die ihn vom Abgrunde weggezogen und ihm zugerufen hätte: Bis hierher und nicht weiter.“

Abfrage. Ein Kleinrentner spricht an einer Wohnung vor: „Entschuldigen Sie, bitte, hätte der Herr Doktor vielleicht eine Dose übrig?“ — „Nein, mein lieber Mann, ich bin selber nicht auf Dosen gebettet.“

Wert gehalten. „Die Goldmünze, die ich bei Ihnen gekauft habe, geht ja nicht, und Sie haben mir auf Ehrenwort versichert, daß diese Ihren vorzüglichsten gingen.“ — „Allerdings, Sie geben auch vorzüglich, denn jeden Tag verkaufe ich zehn Stück davon.“ (Meggendorfer Blätter.)

Die Schmeichelei. Auf der Reichsberatung eines Angestelltenverbandes in Leipzig sagte ein Münchener: „Kollegen, seien Sie doch nicht so jauchend!“ Der Vorredner rügte diesen Ausdruck als unparlamentarisch. Darauf eine Stimme vom letzten Tische: „Bei uns in Bayern ist dieses Wort eine Schmeichelei.“

Schöne Zeiten. Ich trete in einen Laden, in dessen Auslage ich ein Stück Seife gesehen habe, auf dem mit einer Steinadel ein Preischildchen: 150 Mk., befestigt ist. — „Die Seife für 150 Mk.“ sagt der Verkäufer, „nee, mein Lieber, der Preis bezieht sich auf die Radel.“ (Zugend.)

Der Börsengewinn. A: Unser gemeinsamer Freund Max hat eine solche Menge Geld an der Börse gewonnen, daß er schon gar nicht mehr weiß, wohnen damit. — B: Wir wollen ihm raten, zu heiraten, dann weiß er es. (Zugend.)

Empfehlung. „Gib mich ihm zur Frau, Papa — 's ist 'n guter, treuer Mensch — und außerdem 'n langjähriger Kunde von uns!“ (Meggendorfer Blätter.)

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Ähnlich wie längst der Aufstieg der Milliardenkurse vollzog sich Mitte der Woche eine beträchtliche Abschwächung am Effektenmarkt. Der Grund hierfür liegt in der Geldnot, die mit den Einzahlungen auf die Goldanleihe zusammenhängt. Da kurzfristiges Geld selbst zu einem Tageszins von 10 Prozent kaum erhältlich war, blieb in vielen Fällen kein anderer Weg zur Beschaffung von Zahlungsmitteln, als der Verkauf von Wertpapieren. Die heftigen Devisenwertungen erzeugten dazu noch eine hochgradige Verunsicherung bei den Börsenbesuchern. Auch die Ungewißheit über eine schnelle Durchführung der von der Regierung angeordneten Währungsreform beeinträchtigte die allgemeine Stimmung.

Am Produktenmarkt war das Geschäft sehr klein, weil die unsichere Lage und der große Geldmangel die Käufer zur vorsichtigen Haltung zwingen. Die Preise sind rückgängig.

Auch am Warenmarkt hat sich unvermerkt ein Wechsel vollzogen. Hier hat die Geldknappheit bereits starkes Angebot verursacht. Wo infolge Kapitalmangel Angebot bestand, sind Käufer schon zu sinkenden Preisen getätigt worden. In Weis konnten sich die Preise nicht behaupten.

Auf das Einkauflichste hindert die Geldknappheit am Metallmarkt die Geschäftstätigkeit. Die Verbraucher sind vielfach sehr vorsichtig geworden, so daß jetzt Angebot herrscht. Es notierten zuletzt: Silber 3,4 Millionen pro Gramm, Zinn 166 Millionen, Nickel 90 Mk., Zink 20 Mk., Blei 20 Mk. pro Kilo. Die Preise sind weiterhin weichend.

Handel und Verkehr.

Dollar: Berlin 109 725 000 G., 110 275 000 Br.
Frankfurt 134 662 500 G., 135 337 500 Br.

Amtliche Berliner Devisenkurse vom Freitag.

Amsterdam	43 092 000 G., 43 308 000 Br.
Brüssel	5 438 250 G., 5 513 750 Br.
Christiania	17 556 000 G., 17 644 000 Br.
Kopenhagen	19 850 250 G., 19 947 750 Br.
Stockholm	29 127 000 G., 29 273 000 Br.
Italien	4 887 750 G., 4 912 250 Br.
London	498 750 000 G., 501 250 000 Br.
Paris	6 463 800 G., 6 498 200 Br.
Schweiz	19 359 500 G., 19 448 500 Br.
Spanien	14 862 750 G., 14 937 250 Br.
Teufel-Deckerreich	154 612 G., 155 388 Br.
Prag	3 291 750 G., 3 308 250 Br.
Buenos Aires	36 708 000 G., 36 892 000 Br.

Wirtschaftszahlen vom Freitag:

1 Goldmark = 26 190 476 (+ 333 333) Papiermark.
Buchhändler-Schlüsselzahl ab 22. Sept. 35 Mill.
Lebenshaltungszindex 14 244 000fach.
Stuttgarter Index 12 503 504fach.
Warenverkehrsindex 6 000 000.
Wätereverkehrsindex 18 000 000.

Der Reichsbanknotenauweis. Der Ausweis der Reichsbank für die erste Septemberwoche ist ein getreues Spiegelbild der maßlos fortschreitenden Inflation. „Sonstige Afrika“ haben eine Zunahme um 127 Prozent auf 370 Billionen und „Sonstige Asien“ eine Vermehrung gar um 173 Prozent auf 273,4 Billionen erfahren. Der Notenumsatz liegt in weniger hartem Ausmaß als in der Vorwoche, aber immer noch sehr erheblich, nämlich um 78 (142) auf 1182 Millionen, das ist das 16fache des Standes in der ersten Augustwoche. Der Goldbestand hat diesmal eine bemerkenswerte Abnahme um 20,59 auf 489,90 Millionen Goldmark erfahren. Das Golddepot im Ausland beträgt unverändert 11,31 Millionen Goldmark.

Wertzindex. Der Wertzindex wurde mit Wirkung ab 20. September 1923 auf 18 Millionen festgesetzt.

Werkpreis. Der Rückgang der Devisen brachte grobe Zurückhaltung ins Geschäft. Es waren keine Offerten am Markt. Die Forderungen bewegten sich zwischen 1-1,3 Millionen.

Berliner Preisnotierungen (in Millionen): Belgen, märkischer 240-225, matt; Roggen, märk. 200 bis 190, matt; Gerste, Wintergerste 225-200, matt; Sommergerste 240-245, matt; Hafer, märk. 195 bis 180, schief. 180-175; Weizenmehl 850-950, Roggenmehl 700-850, Weizenmehl 160-170, Roggenmehl 165 bis 170, Raps 320-330, Viktorialerbsen 500-600, Spelzgerbsen 450-500, Wapsen 20-10, Trockenfischöl 130-140, Kartoffelflocken 240-250.

Hopfenpreise. Heber das Verkaufsgeschäft liegen folgende Mittelkurse vor: Es wurden bezahlt in Remmingsheim 7-10 Milliarden per Htr. und Trinkel, in Seebrom 8 Milliarden und Trinkel, in Taillingen 7-9 Milliarden, in Rottenburg 8 und 9 Milliarden. In Zeitung wird nach nun beendeter Ernte der Ertrag auf 5-6000 Htr. geschätzt, wovon Schwach die Hälfte in den Besitz des Handels übergegangen sein dürfte. Die Preise gingen am Mittwoch bis zu 12 Milliarden.

Stuttgarter Börse, 21. Sept. Trotz rückläufiger Devisenkurse zeigt die Börse Widerstandsfähigkeit. Niedriger waren in Millionen Prozent: Reichsbank 70 (- 20), Würt. Hohenz. Brauerei 170 (- 30), Wulle 75 (- 10), Dalmier 70 (- 5), Junghans 200 (- 40), Anorr 130 (- 20), Redarjulmer 110 (- 30), Bad. Anilin 600 (- 300), Krumm 90 (- 5), Leibbrand 110 (- 20), Kolb und Schale 320 (- 20), Ruder 300 (- 50). Dagegen höher: Saupheimer Werkzeug 700 (+ 200), Kommender Tag 45 (+ 10), Magirus 70 (+ 5). — Der Freiverkehr war verhältnismäßig fest.

Heidenheim a. Br., 20. Sept. (Schafmarkt.) Zufuhr 865 Stück, verkauft 400. Höchster Preis für ein Paar 5 Milliarden, niedriger Preis für ein Paar 1 Milliarde, Durchschnittspreis 1,055 Milliarden, Gesamterlös 516,75 Milliarden Mk.

Naturnäheres Wetter. Weitere Störungen nähern sich unserem Gebiet, die für Sonntag und Montag unbedingtes Wetter, sei bedecktem Himmel zeitweise Strichregen und mäßig kühle Temperatur bringen werden.

Letzte Nachrichten.

Die Meinung der Londoner Kreise.

W.B. London, 21. Sept. Wie Reuters erzählt, geht die Meinung der Londoner Kreise dahin, daß das Communiqué über die Begegnung Baldwin mit Poincaré besagen solle, daß Poincaré den britischen Argwohn über die letzten Ziele der französischen Ruhrbesetzung zerstreut habe, und man deshalb Vorsicht walten lassen müsse, bis Einzelheiten bekannt seien. Es herrsche das Empfinden vor, daß, falls die einleitenden Besprechungen befriedigend verlaufen, die interalliierte Reparationskonferenz der nächste Schritt sei. Indessen sei vorher nötig, die Grundlagen eingehend zu klären.

Kauf 2 Wochen verboten.

W.B. Berlin, 21. Sept. Das deutsch-deutsche „Deutsche Tagblatt“ ist wegen Herabwürdigung der verfassungsmäßigen Staatsreform des Deutschen Reiches durch Beschimpfung und Verleumdung des Reichskanzlers und wegen einer Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen den Reichskanzler in einem Artikel der Freitagsausgabe von dem Polizeipräsidenten für zwei Wochen verboten worden.

Der amtliche Wertzindex.

W.B. Berlin, 21. Sept. (Mitteilung der Reichsbank.) Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Wertzindex des Dollars ist heute am 21. September 110 Millionen.

Der Raubzug der Weiskemane.

W.B. Koblenz, 21. Sept. Die Franzosen haben gestern mittag von einem vor dem Reichshaus in Koblenz haltenden Wagen 1,8 Billionen Mark Notgeld des Landkreises Koblenz ohne Angaben von Gründen beschlagnahmt.

Ein Sprengattentat in Offen?

W.B. Berlin, 21. Sept. Nach Zeitungsnachrichten wurde gegen die Bahnstrecke Rüttenfeld-Weissen innerhalb des Stadteils Offen ein Sprengattentat verübt. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, daß Deutsche daran beteiligt sind, so besteht kein Zweifel, daß die Reichsregierung das Attentat ebenso wie in früheren Fällen verurteilt und bereit ist, bei der Aufklärung des Tatbestands mitzuwirken.

Brandkatastrophe in Bemberg.

W.B. Bemberg, 21. Sept. Durch einen großen Brand ist das jüdische Viertel der Stadt Alt-Bemberg fast vollständig zerstört worden. 70 Häuser und 2 Synagogen wurden ein Raub der Flammen. 150 Familien sind obdachlos.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag des W. Kieferschen Buchdruckers Altona 10.



Unfallliche Bekanntmachungen.

Getz. Mehl- und Brotpreise.
 Vom Montag, den 24. September d. J. ab werden die Mehl- und Brotpreise wie folgt festgesetzt.
Bestmehl.
 Abgabe an Kleinbäcker M. 164 000 000.— per Dgtr.
 Abgabe an Verbraucher 2 050 000.— „ kg
Brot.
 1 Schwarzbrot zu 930 Gramm M. 2 000 000.—
 Nagold, den 21. Sept. 1923. **Oberamt:**
 J. B. Schneider, stv. Amtm.

Lebensmittelfammlung 1923.

Unter Bezugnahme auf die Mitteilung im Staatsanzeiger Nr. 219 vom 19. d. Mts. Seite 5 werden die Gemeindevorstände ersucht, zuverlässig bis 25. d. Mts. ein Verzeichnis der zu bedenkenden Personen mit genauer Personalangabe, getrennt nach den §§. 1—4 obiger Mitteilung, hierher vorzulegen. Nicht aufgenommen werden dürfen die in dieser Mitteilung weiter unten in §§. 1 und 3 genannten Personen. Sofern bis 26. Sept. keine Mitteilung einkommt, wird angenommen, daß Befürchteter in der vorliegenden Gemeinde nicht in Betracht kommen.
 Nagold, den 21. Sept. 1923. **Oberamt: M. 11 1.**

Ittensteig.

Mein Geschäft

befindet sich jetzt in der
Poststraße (Neubau).
FR. ROLLER
 Messerschmied.

Fünfbrenn.

Nadelstammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft
20 St. Tannenstammholz
 mit 34,88 Hfm.
 Schriftliche Angebote in ganzen Projekten der Poststraße vom 1. November 1923 müssen bis **Dienstag, den 25. September d. J., nachmittags 2 Uhr** beim Schultheißenamt eingereicht werden.
Gemeinderat.

Wir empfehlen zu vorteilhaften Preisen:
Herren-Filz- u. Woll-Hüte
 in schönen Farben und modernen Formen
Damen-Kostüm-Röcke
 große Auswahl

Extra stark gebaute **Leiterwagen**
 mit großer Tragkraft.

Kaufhaus Kittel Nagold

Jeden Tag

haben Sie Gelegenheit, den Inseratenteil unserer Schwarzwälder Tageszeitung, „Aus den Tannen“ als Sprachrohr zu benutzen, anzukündigen, was Sie zu verkaufen haben, oder Kauf-, Tausch- und sonstige Gesuche bekannt zu geben.

Der richtige Weg

Persil

so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!
 Wickle Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewinn:
 1. Löse Persil in kaltem Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sichert Du Dir die größte Ergiebigkeit. Ein Paket schon ergibt 2 1/2—3 Eimer schäumende Lauge.
 2. Lege die Wäsche in die bereitete kalte Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde Kochenlassen genügt.
 3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar fließt.

Das ist alles!

Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben.
 So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!

Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!

Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!

Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in Henkel's Wasch- und Bleich-Soda; es wirkt schonend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

Konsum- u. Sparverein Nagold und Umgebung.

Am **Donnerstag**, den 30. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Traubensaal in Nagold eine **außerordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Erhöhung der Geschäftsanteile. 2. Verschiedenes.
 Anträge an die Generalversammlung sind bis spätestens **Donnerstag, den 27. Sept.** bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.
 Diese Versammlung findet ohne Getränkeabgabe statt. Die Mitglieder sind in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung zu recht zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.
Der Kassier: J. G.

Alle Farben, Lacke, Öle, Pinsel, Mattierungen, Polituren, Beizen, Leim, Glaspapier u. s. w.
 kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft bei **R. Angerer, Nagold**
 Telefon Nr. 4.

Perf. St.
Röchin
 für H. Internat. gel. Anf.-Monatsgehalt 50 RM. Mt. freie Reise. Sof. Angebote an **Reformschule Wildbad.**

Guterhaltenen **Sig- und Liegewagen** verkauft gegen Frucht. Wer? — sagt die Besch. d. B.

Zur **Portoersparnis** eignen sich **Postkarten** großer Format (auch mit Filzdruck) in Blöcken mit u. ohne Querlinien stets zu haben in der **W. Rieker'schen Buchdruckerei Ittensteig.**

Als Lager lieferbar:
Kreisjägen
 600 mm Blatt.
 Dasselbe steht zum Verkauf ein gut erhaltenes **Fahrrad.**
 Angebote an **Georg Kalmbach Spielberg.**

Ein **Milch-Ziege** verkauft **Schwarz Spielberg.**

Kirchliche Nachrichten.
 17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 23. September. Vorm. 10 Uhr Predigt über Joh. 9, 1—7: Zwei Fragen und die Antwort. Lied: 325.
 Nachher Kinder Gottesdienst in Gruppen.
 Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.
 Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde im Traubensaal.

Methodistengemeinde.
 Sonntag, den 23. September vorm. 10 Uhr Predigt vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein abends 7 1/2 Uhr Predigt.
 Mittwoch Abend 8 Uhr Gebetsversammlung.

Flachs zu Leinwand!

Schwingflachs, Schwinghanf und Abwerg verarbeiten im Lohn zu Leinen, roh und gebleicht, farbigen Bettzeugen, Hand- und Tischtüchern, Schürzenleinen und Zwilchen unter Garantie für beste Ausbeute der Spinnstoffe u. schönsten Ausfall der Gewebe
Flachsrost- und Aufbereitungsanstalt
Gebrüder Spohn, Ittenbeuren
 Post und Station Ravensburg.
 Niederlagen: Gg. Rath, Eganhausen, Jak. Hansslermann, Simmersfeld. Muster liegen auf.

Lorenz Luz jr. Altensteig
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
 Doppelfinten - Büchselfinten, Drillinge, Dirsch- und Schießenbüchsen, Revolver u. Mehrschußrevolver, Luftgewehre u. Zimmerstutzen, alle Arten Munition.
 Reparaturen aller Jagdgerätschaften.
 Solide Arbeit!

Wir kaufen laufend:
Kiefern- u. Fichtenrundholz aller Klassen.
Robert Sprungmann S. m. b. H., Esslen
 Angebote sind zu richten an **Einkaufsbüro u. Sägewerk Wildberg/Württ.**
 Telefon 25.

Familien-Kalender für 1924
 sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung Ittensteig.**

Namen- u. Firma-, sowie Datum-Stempel
 in Rautenform u. Dreieck, sowie **Email-Schilder** (auch nachts leuchtend) sind zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung Ittensteig.**

Ein **Stier** 3/4 Jahr alt verkauft **Freih. Grohmann Oberweiler.**

